

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

M 148.

Montag, den 28. Mai.

1838.

Preis- und Gewichtsbestimmung für nachbenanntes Gebäck der Stadt- und Dorfbäcker, vom 26. Mai 1838 an,

nach dem jetzigen Preise des Scheffels vom besten Weizen zu 3 Thlr. 6 Gr. bis 3 Thlr. 18 Gr. des Scheffels Korn = = = 3 — 8 — bis 3 — 10 — gerechnet.

Davon ist bis auf anderweite Anordnung, jedoch ohne alle Zulage, zu geben:

Franzbröt

Für drei Pfennige = = = = = 5½ Loth.

Semmel

Für drei Pfennige = = = = = 6½ Loth.

Kernbröt

Für drei Pfennige = = = = = 11 Loth.

= einen Groschen = = = = = 1 Pfd. 13 =

= zwei dergleichen = = = = = 2 = 24 =

An gutem reinen Roggenbrote liefern die Stadtbäcker

Für zwei Groschen = = = = = 2 Pfund 24 Loth.

= vier dergleichen = = = = = 5 = 18 =

= sechs dergleichen = = = = = 8 = 12 =

= acht dergleichen = = = = = 11 = 8 =

Die Dorfbäcker

Für zwei Groschen = = = = = 1 Pfund 24 Loth.

Für vier dergleichen = = = = = 5 Pfund 18 Loth.

= sechs dergleichen = = = = = 8 = 12 =

= acht dergleichen = = = = = 11 = 8 =

Der Käufer ist nicht gehalten, das Brot vom Markte ungewogen anzunehmen; auch haben die Dorfbäcker jedes Brot anders nicht, als mit Aufdrückung der erhaltenen Nummer und Beschreibung des Gewichtes mit Kreide, bei Vermeidung 1 Altschock Strafe, zu verkaufen. Wegen jedes fehlenden Lothes bei Franzbröten, Semmeln und Kernbröten wird, außer Confiscation derselben, der Bäcker mit Fünf Groschen bestraft, bei dem Roggenbrote aber wird folgendes Verfahren beobachtet. Fehlen nämlich an einem Roggenbrote für Einen oder Zwei Groschen Vier Loth, an einem Vier- oder Sechs-Groschenbrote Sechs Loth, an einem Acht-Groschenbrote Acht Loth, so bezahlt der Bäcker Acht Pfennige Strafe für jedes fehlende Loth; würde jedoch noch mehr am Gewichte fehlen, so werden alle die leichter gefundenen Brote weggenommen, der Taxe gemäß verkauft und das daraus gelöste Geld, nach Befinden, confiscirt werden. Auch haben Contravenienten im Wiederbetretungsfalle, außer dieser Ordnungstrafe, eine noch nachdrücklichere Strafe, unter öffentlicher Bekanntmachung derselben, nach Befinden auch Suspension und Einziehung der Concession, zu erwarten.

Leipzig, am 26. Mai 1838.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich.

Die Nymphe von St. Helena.

Napoleon führte auf St. Helena ein sehr regelmäßiges Leben. Er dictirte seine Memoiren — seine Lieblingsbeschäftigung — las einige Stunden, studirte Englisch, kleidete sich zwischen 3 und 4 Uhr an und durchstreifte dann in Begleitung Bertrands, Las-Cases und Gourgauds seine nächste Umgebung. Da er den kleinen Raum, der ihm vergönnt war, bald nach allen Richtungen durchstreift hatte, beutete er alle nur halb interessanten Einzelheiten des Ortes gierig aus. Alle diese Ausflüge umfaßten das benachbarte Thal; bald führten sie durch dasselbe zu Bertrands Wohnung, bald kehrte man von da durch das Thal zurück. Die wenigen, armen und elenden Wohnungen wurden bei Gelegenheit besucht. Die Wege waren zum Theil fast unzugänglich; allein gerade diese Schwierigkeiten interessirten, vergnügten den Kaiser. Jedes Ungemach schien ihm willkommen; nur eines war ihm unerträglich, eines immer von neuem kränkend, die englischen Schildwachen, die ihn in gewissen Entfernungen beobachteten.

Eines Tages fand er mitten im Thale zwischen unheimlichen Felsen ein armes Haus mit einem kleinen Garten voll Geranium, die ein junges Mädchen begoß. Er ging hinein, das Mädchen gefiel ihm; sein liebliches Gesicht mit rothen Wangen und blauen Augen hatte einen seltenen Ausdruck von Güte.

Wie heißt du?

Emely.

Dein Familiennamen?

Branslon.

Du scheinst die Blumen zu lieben?

Ach, Herr, sie sind meine einzige Hilfsquelle.

Wie so?

Alle Tage trage ich Geranium in die Stadt; und von den drei oder vier Pence, die ich für meine Sträuße erhalte, lebe ich.

Was thun deine Aeltern?

Ich habe keine.

Weder Vater noch Mutter?

Gar keine; ich bin auf dieser Insel ganz fremd; mein Vater ein ehemaliger Unterofficier aus der englischen Armee, und meine Mutter reisten vor 3 Jahren aus London ab und nahmen mich mit, indem sie sagten, daß wir uns zu Verwandten begeben würden, die wir in Indien hätten, und die meinem Vater und meiner Mutter helfen sollten, ihr Glück zu machen. Wir waren nicht reich, und meine Aeltern hatten alle Mühe, das nöthige Geld zu dieser weiten Reise zusammen zu bringen. Sie sollten aber leider das Ziel derselben nicht sehen; mein Vater starb während der Fahrt, und als das Schiff an dieser Insel landete, war meine unglückliche Mutter

in einem so leidenden Zustande, daß man uns hier zurück ließ... Meine Mutter war lange, sehr lange krank, und wir hatten nicht die geringsten Hilfsmittel mehr... Um unser Elend ein wenig zu lindern, kam ich auf den Einfall, Blumen zu verkaufen... Ein Handelsmann aus der Stadt, der wie Sie mich fragte, was ich treibe, empfand Mitleid mit uns und schenkte uns diese Hütte, worin meine Mutter allmählig wieder genas und wo wir vom Ertrage dieses Gärtchens zwei Jahre lang lebten... Vor einem Jahre bekam meine arme Mutter einen Rückfall und der liebe Gott erlösete sie von ihren Leiden... Sie ermahnte mich, Muth zu fassen, und Sie sehen, mein Herr, daß ich ihr gehorche... Ich habe Muth, sagte das Mädchen, in Thränen zerfließend.

Während dieser kurzen Erzählung war des Kaisers Gesicht sichtbar bewegt; er schien tief gerührt. Es kamen Worte ohne Zusammenhang aus seinem Munde... darauf sagte er deutlicher: armes Kind, was hast Du denn gethan, daß Gott Dich so elend hierher geworfen hat... sonderbare Ähnlichkeit des Schicksals... wie ich, hat sie kein Vaterland, keine Familie mehr... sie hat keine Mutter und ich kein Kind mehr... Als er diese Worte aussprach, entfuhr der Brust des Kaisers ein Schrei, der um so herzzerreißender war, da er lange war unterdrückt worden; er hielt die Hände vor das Gesicht und weinte. Ja, meine Freunde, dieser Mann, der beim Verluste von zehn Thronen ruhig und gelassen geblieben war, weinte, als er an sein Kind dachte!

Bald aber bekam er seine Standhaftigkeit wieder und sagte zu dem Mädchen: — Ich will zum Andenken an diesen Besuch etwas mitnehmen; brich mir einen Deiner schönsten Strauße.

Das Mädchen band die schönsten Blumen zusammen, und als der Kaiser ihr einige Goldstücke dafür gab, rief sie aus: Ach! großer Gott, warum sind Sie nicht früher gekommen! es würde dann meiner Mutter an nichts gefehlt haben, und sie wäre nicht gestorben.

Recht, recht, mein Kind, das sind gute Gesinnungen, ich werde Dich ein andermal wieder besuchen.

Da betrachtete sie erröthend die Goldstücke und sagte: Ich werde Ihnen nie Blumen genug für eine so starke Summe geben können.

Sei unbesorgt darum, antwortete der Kaiser, und ging.

Als er zu seinen Reisegefährten zurückkam, erzählte er ihnen seine Entdeckung; es schien ihm Freude zu machen, daß er ein Unglück zu trösten gefunden hatte. Von dem Augenblicke an wurde das Mädchen dem eigenen Namenregister von Longwood beigelegt; es wurde die Nymphe von Sanct Helena genannt.

Der Kaiser gab unter seinen Vertrauten seiner ganzen Umgebung Epitheta; so hieß er das Thal, das er so oft durchwanderte, das Thal der Stille; Hr. Malcombe, bei dem er zu Briars nach seiner Ankunft auf St. Helena gewohnt hatte, Amphitryon; den sechs Schuh langen Major, seinen Nachbar, Hercules; Sir G. Cockbourn, den Gouverneur, bald den gnädigen Herrn Admiral, bald, wenn er über ihn zu klagen hatte, den Haifisch.

Als zwei Tage nachher der Kaiser sich anleidete, sagte er, daß er sein Mädchen wieder besuchen und seinen Begleitern vorstellen wolle. Man traf das Mädchen in seinen Festkleidern an. Sie hatte den Namen ihres Wohlthäters erfahren, und durch die Größe seines Ruhmes und seines Unglücks lebhaft gerührt, suchte sie in ihrer armseligen Hütte ihre erlauchten Gäste so gut zu empfangen, als sie konnte; sie ersetzte den geringen Werth ihrer Bewirthung durch die Anmuth, die sie dabei bewies. Sie brachte Feigen, Blumen aus ihrem Garten und Wasser aus der Quelle des Thales, die in ihrem

Garten entsprang... — Sie sehen es wohl, Sire, setzte sie hinzu, ich erwartete Sie; ich konnte aber zum Unglück nicht früh genug von Ihrem Besuche benachrichtigt werden, sonst würde ich Ihnen mit dem Schaze, den Sie mir geschenkt, Ehre angethan haben.

Und ich würde Dich geschmält haben, wenn Du solche Umstände gemacht hättest. Wenn ich Dich besuche, will ich sonst nichts, als Deine Feigen und Dein Wasser, das vortreflich ist. Nur unter dieser Bedingung werde ich künftig wieder zu Dir kommen. Ich bin ja nur ein alter Kriegsmann, wie Dein Vater, und der Soldat hat nicht immer Feigen und Wasser.

Seit diesem Tage pflegte der Kaiser bei seinen Spaziergängen immer einige Augenblicke vor der Hütte zu verweilen; das Mädchen kam vor die Thüre, reichte ihm einen Strauß, und wenn es auf die zwei oder drei Fragen, die der Kaiser an dasselbe zu richten pflegte, geantwortet hatte, gingen die Spaziergänger weiter und sprachen von dem vortreflichen Charakter des Mädchens.

Einige Zeit nachher empfand der Kaiser die ersten Anfälle der Krankheit, der er unterliegen sollte. Als das Mädchen seinen Wohlthäter nicht mehr sah, kam es täglich nach Longwood, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen; und nachdem es seinen Strauß überreicht, ging es traurig fort, denn es sah den Kaiser nicht mehr. Eines Tags hörte es jedoch eine Kutsche rollen; es ging über den Weg und befand sich vor ihm; kaum hatte es ihn angeschaut, so wurde sein Gesicht betrübt.

Du findest mich stark verändert, nicht wahr, mein Kind?

Ja, Sire, dieß ist wahr; aber Sie werden jetzt wieder gesund werden.

Gut, mein Kind, sagte der Kaiser, unglaublich den Kopf schüttelnd; heute will ich dir jedoch einen Besuch abstatten.

Er stieg wirklich aus, und auf den Arm des Mädchens und einer Person von seinem Gefolge sich stützend, erreichte er die Hütte.

Als er sich gesetzt hatte, sagte er: Reiche mir ein Glas Wasser, dieß wird vielleicht das Feuer lindern, das mich verzehrt... hier... — sagte er, indem er die Hand auf die Brust legte. Das Mädchen gehorchte schnell.

Kaum hatte der Kaiser das Glas Wasser getrunken, so heiterte sein zusammengezogenes Gesicht sich plötzlich auf.

Vielen Dank! vielen Dank! Dieses Wasser hat alle meine Leiden gestillt... Wenn ich eher davon getrunken hätte... vielleicht... setzte er hinzu, die Hände gen Himmel erhebend... aber jetzt ist es zu spät.

Wohlan! erwiderte das Mädchen, indem es sich bemühte, ein fröhliches Gesicht zu machen; es freuet mich überaus, daß dieses Wasser Ihnen gut thut; ich will Ihnen jeden Tag davon bringen, und es wird Sie heilen.

Nein! nein! ich irre mich nicht; liebes Kind, dieß ist mein letzter Besuch... Hier ist ein dolore sordo, der mich tödtet, und der Kaiser deutete auf die Seite; weil ich Dich aber nicht mehr sehen werde, so will ich Dir ein Andenken meiner Theilnahme hinterlassen... Was kann ich für Dich thun?...

Da fiel das Mädchen weinend dem Kaiser zu Füßen und bat ihn um seinen Segen.

Der Kaiser segnete sie mit jenem Ernste, den der Glaube giebt, denn Napoleon hatte immer die zwei Glauben gehabt, die den rechtschaffenen Mann ausmachen: er starb als Christ und lebte ehrethätig gegen seine Mutter.

Von dem Tage an ermangelte Emely nie, gewissenhaft nach

Longt
Stra
sie be
diger
Waf
gehe
Wel
hieß
man
führ
Sch
hatt
Hei
eine
broc
So
aus
des
rül
der
rei

m
fa
ro
ei
2
g
n
C
r
k

Wohlan!

Nein! nein!

Da fiel

Der Kaiser

Von dem

Longwood zu kommen; sie brachte Wasser aus der Quelle und einen Strauß; sie ging immer trauriger wieder fort, denn täglich erhielt sie bedrückendere Nachrichten über des Kaisers Gesundheit.

An einem schönen, sonnigen Morgen lief sie in kindlicher, freudiger Hoffnung in geheimem Vertrauen auf die Heilkraft ihres Wassers nach Longwood. Man hatte ihr Tags vorher gesagt, es gehe besser und sie hoffte ein Wunder, die Heilung des Kaisers. Welche Enttäuschung! — Trauer, wohin sie blickte. Der Kaiser, hieß es, sei im Sterben. Sie wollte ihn nur noch ein Mal sehen, man wies sie zurück. Sie bat, stehete, bis man sie in das Zimmer führte, Napoleon hatte sich nach langem Todeskampfe auf seinem Schmerzenslager aufgerichtet. Seine Treuen umgaben ihn. Er hatte das Fenster, das nach Frankreich blickte, öffnen lassen, seiner Heimath rührendes Lebewohl gesagt. Seine Augen richteten sich auf einen Punkt, sein Bewußtsein wurde irr, er sprach noch die abgebrochenen Worte: Bewaffnetes Haupt... meine Garde... mein Sohn... Frankreich und starb.

Dem Mädchen fielen die Blumen, die es zum Geschenke brachte, aus der Hand; es sank leblos zu Boden.

Ihr Schmerz war groß, aber sie überlebte ihn. Der Jüngling des Kaisers hatte die Aufmerksamkeit der Reisenden erregt. Man rühmte sein gutes Herz, seine Anlagen. Ein reicher Theilnehmer der indischen Compagnie heirathete sie. Emily Branston ist eine der reichsten und geachtetsten Frauen in England. (Cuterpe)

Das Licht einer Kerze.

Ein Liebhaber der Physik ist auf den sonderbaren Einfall gekommen, die nachfolgenden Berechnungen anzustellen. „Eines Abends saß ich mit mehren Mitgliedern meiner Familie am Feuer; ich sah, wie sie Alle beim Schein einer Kerze lasen. Ich kam auf einen ganz eigenen Einfall: wie viel Lichttheile braucht jeder Lesende besonders? Angenommen, die Kerze ist so aufgestellt, daß kein Lichttheil verloren geht, wie viel Personen können dann bei derselben sehen? Die Kerze war ziemlich stark und leuchtete sehr hell. Ich fand, daß ich in einer Entfernung von drei Fuß in einem Buche lesen konnte, welches ich neun Zoll von meinen Augen abhielt. Die Kerze hätte also die erhabene Fläche einer Kugel mit einem Radius von drei Fuß genügend erhellt. In meinem Buche gingen 400 Buchstaben auf den Quadrat Zoll. Eine concave Kugel von sechs Fuß Durchmesser würde also 6,514,400 Buchstaben enthalten haben, welche die Kerze für das neun Zoll vom Buche entfernte Auge genügend erhellt. Das Licht, welches ein Buchstabe zurückstrahlt, läßt denselben in solcher Entfernung sichtbar erscheinen, aber nicht bloß nach einer Richtung hin, sondern nach allen möglichen; für wie viel Augen würde also das so zurückgestrahlte Licht genügen, um den Buchstaben deutlich lesen zu können? Die Rechnung ist nicht schwer. Ich setze voraus, daß die Pupille des Auges den rechten Theil eines Zolles im Durchmesser habe, und dieß kommt der Wahrheit ziemlich nahe. Die Oberfläche einer Halbkugel von neun Zoll Halbmesser ist also gleich den Pupillen von 41,465 Augen. Das Licht, welches ein Buchstabe zurückstrahlt, genügt also, um denselben der Hälfte dieser Paar Augen sichtbar erscheinen zu lassen. Da das Licht, welches auf einen Buchstaben fällt, genügend ist, um denselben 20,732 Paar Augen sichtbar erscheinen zu lassen, und da die Zahl der Buchstaben, welche auf der concaven

Fläche einer Kugel von drei Fuß Halbmesser Platz haben, 6,514,400 beträgt, so würde das Licht, welches auf alle diese Buchstaben fällt, für 135,056,540,800 Paar Augen genügen. Das Gesagte kurz zusammenzufassen, können also beim Licht einer Kerze, wenn kein Lichttheil verloren geht und Alles auf gleiche Weise vertheilt wird, 135,056,540,800 Augen zugleich lesen. Nehmen wir nun die Bewohner der Erde zu 900 Mill. an, so würde das Licht einer einzigen Kerze den Bewohnern von hundert und funfzig ähnlichen Welten das Vergnügen des Lesens verschaffen, wenn die Pupillen aus den Augen heraustreten und sich um das Licht herumstellen könnten.

(Mag. f. d. Lit. d. Aust.)

Schwere Kunst.

Lawrence Earnshaw, ein außerordentliches mechanisches Genie und Freund des berühmten Brindley, dessen Name durch den Bau der Canäle des Herzogs v. Bridgewater verewigt ist, war Kupferstecher, Maler, Vergolder, Glasmaler, Spiegelbeleger, Grobschmied, Blechschmied, Kupferschmied und Gewehrfabrikant; er zeichnete Senn-nuhren und verfertigte sie; besserte Violinen aus, verfertigte Särge, reparirte und stimmte Claviere, bauete und reparirte Orgeln; machte und reparirte alle Arten optischer Instrumente, las und verstand den Euklid. Dieser außerordentliche Mann war nicht im Stande, einen Korb zu flechten, ob er sich gleich sehr viel Mühe beschwugen gab. Er lernte sieben Jahre den Tuchhandel und stand drei Jahre als Schneidergeselle aus. Er verstand die ganze Behandlung der Wolle vom Schaffsheeren an, durch Krempen, Spinnen, Weben u. c., bis zum vollständigen Kleide hinaus, und die Kunst, die ihn eigentlich ernährte, und die er wohl am Besten verstand, das Uhrmachen, lernte er in vier Wochen. Aber einen schönen Korb konnte er nicht flechten, ob er sich gleich alle Mühe beschwugen gab.

Witterungs-Beobachtungen vom 20. bis 26. Mai 1858.

(Thermometer frei im Schatten.)

Mal.	Barom. b. 10° + R. Stunde.	Therm. nach R. Pariser Z. Lin.	Wind.	Witterung.
20.	Morgens 8	27 9,7 + 6—	N.	trübe.
	Nachmittags 2	— 9,6 + 8,1	N.	trübe.
	Abends 10	— 9,5 + 8—	N.	trübe.
21.	Morgens 8	— 9— + 10,1	SO.	trübe.
	Nachmittags 2	— 9,3 + 15,3	SO.	bewölkt.
	Abends 10	— 9,7 + 10,3	SO.	trübe feucht.
22.	Morgens 8	— 10— + 12—	SO.	trübe.
	Nachmittags 2	— 10— + 16,4	SO.	Sonnenblicke schwül.
	Abends 10	— 10,3 + 10,3	SO.	gestirnt.
23.	Morgens 8	— 9— + 15,2	SO.	Sonnenblicke.
	Nachmittags 2	— 8,9 + 10,6	NW.	Regen.
	Abends 10	— 10,8 + 8—	ONO.	gestirnt.
24.	Morgens 8	— 11,2 + 12,5	OON.	Sonnenblicke.
	Nachmittags 2	— 11,2 + 16,5	OON.	bewölkt.
	Abends 10	— 11,2 + 10—	OON.	gestirnt.
25.	Morgens 8	— 11,2 + 10—	OON.	bewölkt.
	Nachmittags 2	— 11,2 + 16,5	OOS.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 11,2 + 8,7	OON.	gestirnt.
26.	Morgens 8	— 11,4 + 9,6	N.	bewölkt.
	Nachmittags 2	— 11,4 + 14,3	N.	leicht bewölkt.
	Abends 10	28 — + 9,4	N.	bewölkt windig.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 29. Mai: Die Räuber, Trauerspiel von Schiller. Herr Porth, vom königl. Hoftheater in Dresden Franz Moor als erste Gastrolle.

Mittwoch, den 30. Mai: Der Kaufmann von Venedig. Schauspiel nach Shakespear v. Schlegel. Spholok — H. Porth.

Der Kunst- und Gewerbeverein hält morgen, den 29. Mai, Abends 7 Uhr im Gesellschafts-Locale (Schloßgasse Nr. 129) eine allgemeine Versammlung.

Orgelconcert.

Zum Besten der Anstalt für Augenkranke wird der Unterzeichnete Mittwoch, den 30. Mai, in der Nicolaikirche ein Orgelconcert zu geben die Ehre haben.

Billets à 8 Gr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Fr. Hofmeister und Fr. Kistner zu haben. C. F. Becker, Organist an der Nicolaikirche.

Wein-Auction. Zur Käufung eines Privatcellars sollen Mittwoch, den 30. Mai d. J., früh von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an diverse ff. Weine, als St. Julien, Niersteiner, Mosel, Erbacher, Forster, div. Sorten Würzburger, Medoc, Champagner u. a. m. in Eimern und Flaschen, nach Proben gegen sofortige Baarzahlung Ritterstraße Nr. 707, 1 Zr. hoch, versteigert werden durch Gustav Noack, requir. Notar.

Im Verlags-Bureau zu Adorf ist so eben erschienen und in Leipzig bei Leopold Michelsen zu haben: Ueber eine zweckmäßigere Gestaltung des sächs. Gerichtswesens ohne Aufhebung der Patrimonialgerichte. Ein Versuch vom Steuerprocurator A. Jani. ar. 8. broch 6 Gr.

Gefälligst zu beachten.

So eben ist erschienen und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu haben:

Op. 6.

Ephuranken,

Walzer für das

Pianoforte,

componirt und

dem vereinigten Stadtmusikchore in Leipzig

zugeeignet von

Franz Abt.

Preis 10 Groschen.

Leipzig, den 28. Mai 1838.

Wilh. Alex. Künzel,

Grimma'sche Gasse unter dem Fürstenhause.

Neue Tänze für Pianoforte.

Verlag von G. Schubert in Leipzig.

Mauschild, J. G., **Dresdener Societäts-Bierbrauerei.** Schottischer Walzer. Mit Titelvignette (die Eröffnung der Bierbrauerei). 6 Gr.

— — Ah! zi! Galoppe nach beliebten Motiven aus Gläfers Oper: Der Rattenfänger von Hameln. 4 Gr.

Gerlein, Liebesboten, Sphärenklänge, Sylphentänze, 3 Walzer, op. 16. 12 Gr.

Leonhard, S., **Vergissmännicht, Rosen, Veilchen,** 3 Contretänze. Livr. 14, 15, 16. 12 Gr.

— — Scherzfunken, 6 schottische Walzer. 6 Gr.

Kunze, G., Venuswalzer für Pfte. 12 Gr.

Richter, C., Redoutentänze, 13te u. 14te Liefgr. 8 Gr.

Tourbillons, Panorama nach Themen der beliebtesten Galoppen von Lanner u. Strauss für Pfte. à 4m. 12 Gr.

Im Durchgange des Rathhauses

beim Buchbinder Viertel ist zu haben:

Männerlist, Preis 6 Pf.

Emancipation der Juden, 1 Gr.

Napoleons Lebewohl 1 Gr.

Das Gasthaus und der sächsische Bauer, 1 Gr.

Kammgarn-Spinnerei zu Leipzig.

Zu der nach §. 2 der Statuten bereits angeordneten Einzahlung von 10% oder zwanzig Thln. preuß. Courant pr. Actie, welche spätestens den 31. Mai 1838 Abends 6 Uhr auf dem Comptoir der Kammgarn-Spinnerei in Pfaffendorf zu leisten ist, wird außer preuß. Courant, guten Packeten, oder Cassa-Anweisungen, auch die Hälfte in Louis'd'ors à 5 $\frac{1}{2}$ schon vom 14. Mai d. J. an angenommen werden.

Wer diese Zahlung bis zur letztgesetzten Zeit nicht bewirkt, ist den dießfälligen Bestimmungen des Statuts, laut §. 3, unterworfen. Leipzig, den 11. Mai 1838.

Directorium der Kammgarn-Spinnerei zu Leipzig. Gustav Moritz Claus, Vorsitzender. F. Hartmann.

Rhein - Weser - Eisenbahn.

Die Actionaire der Rhein-Weserbahn-Gesellschaft werden hiermit eingeladen, sich morgen, Dienstag, den 29. dieses, Vormittags 11 Uhr auf dem klassischen Kaffeehause 1 Treppe hoch zu einer Conferenz einzufinden, deren Hauptzweck dahin geht, ihnen die auf unsere Vorstellung an Seine königl. Majestät von Preußen eingegangene Antwort mitzutheilen und über die Anträge zu berathschlagen, welche wir in der am 18. Juni in Minden stattfindenden General-Versammlung stellen wollen, so wie die für unsern Bevollmächtigten bei derselben nöthige Vollmacht zu unterschreiben. Man bittet, sich ohne Ausnahme dazu einzufinden, um die vorläufigen und kostspieligere anderweitige Zufertigung zu vermeiden.

Bekanntmachung.

Bei der unter heutigem Dato erfolgten käuflichen Uebernahme des in der Nähe des hiesigen alten Marktes belegenen Gasthauses

zum Hamburger Haus.

habe ich die Ehre, dasselbe allen geehrten Reisenden unter Zusage guter und billiger Bedienung bestens zu empfehlen, und erlaube mir zugleich die gehorsamste Bemerkung, daß ich durch die vollständig

neue Einrichtung des ganzen Locals

auch in dieser Beziehung allen billigen Ansprüchen zu genügen hoffe. Dresden, den 26. April 1838.

Ferdinand Croeber,

Besitzer des Gasthauses zum Hamburger Haus in Dresden, früher Wirth im Bade zu Schandau.

Öeffentliche Bekanntmachung.

Da ich wegen beabsichtigten Wegzugs von hier mein Pfandgeschäft aufzugeben gesonnen bin, so ersuche ich alle, welche Pfänder bei mir stehen haben, solche spätestens den 21. Juli d. J. einzulösen; wo nicht, so werden diese Sachen nach Ablauf dieser Frist öffentlich versteigert werden.

Leipzig, den 26. Mai 1838.

F. W. Thimicke.

Dampffederreinigungsmaschine.

Um vielfachen Anfragen zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß meine

Dampffederreinigungsmaschine

noch immer in meinem Hause, Brühl Nr. 518, neben dem rothen Stiefel, aufgestellt ist und Bestellungen darauf fortwährend angenommen werden. J. E. Schwarz.

Um ferneren Verwechselungen vorzubeugen, zeige ich hierdurch an, daß sich meine

Verlags-Buchhandlung
und
Leihbibliothek

vor wie nach am Thomaskirchhofe Nr. 98, im eigenen Hause, befindet. Aug. Taubert.

Anzeige.

Einem geehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute an mein Verkauflocal seidener und baumwollener Sonnen- und Regenschirme Reichstraße, Herrn Weinbels Haus Nr. 606, den Fischbänken gegen über, verlegt habe, und empfehle mich daher mit den neuesten und modernen Stoffen bester Qualität, und verspreche wie immer die reellste Bedienung. F. W. Stemler, Parapluiefabrikant

Ergebenste Anzeige.

Der gütigen Beachtung eines geehrten Publicums empfehle ich den **Verkauf und Reparatur** aller Arten Gürtler- und Bronzearbeiten in meinem neuen Local, Hainstraße, das erste Gewölbe rechts, in Banquier Kistners Hause. Ernst Haack, Gürtler-, Bronze- und Galanteriearbeiter.

Anzeige. Unser Fracklager von Kattantüchern haben wir dem Herrn Eduard Richter in Leipzig in Commission übergeben und in den Stand gesetzt, zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Chemnitz, den 20. Mai 1838. Gebrüder Müller.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich das Commissionlager von Kattantüchern unter Zusicherung der Fabrikpreise ergebenst. Eduard Richter, Salzgäßchen.

Anzeige für Gartenbesitzer.

Es ist noch eine ansehnliche Partie der ausserlesensten neuesten holländischen Zwerggeräthen in den verschiedensten Farben in Affourtirten Gewölbe in Barthels Hofe, nunmehr zu herabgesetzten Preisen, zu begeben.

Anzeige. Loose der 1ten Classe 14ter Landeslotterie, deren Ziehung auf den 11. Juni d. J. festgesetzt ist, sind für 8 Thlr. 4 Gr. — das ganze — die Theilloose zu dem hiernach ausfallenden Betrage — bei J. S. Lunkensbein, Fleischergasse Nr. 219, stets zu haben.

Strohüte werden schön gebleicht und appretirt, auch jede daran verlangte Veränderung pünktlich und billigt besorgt bei Julie Ahlemann, geb. Rückart, Böttchergäßchen Nr. 435, 1ste Etage.

Local-Veränderung.

Die **Material- und Tabak-Handlung** von **Carl Schulz**

befindet sich von heute Petersstraße Nr. 71, im Weinstocke.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist von heute an auf dem Brühl im Levischen Hause Nr. 452, vorn heraus 3 Treppen hoch. Carl Georg Gerlich, Tapezierer.

Die Braunkohlen des Hermannsbades bei Lausigk betreffend; Aufforderung an sorgsame Haus- und Familienväter.

Die ungewöhnlich hohen Holzpreise des vergangenen Winters, welche leider, nach den vorhandenen Verhältnissen, sich in der Folgezeit noch steigern werden, machen es einer großen Menge von Familienvätern in Leipzig und der Umgegend zur Pflicht, auf ein wohlfeileres Brennmaterial zu denken und viele derselben haben sich schon jetzt von der Güte, Zweckmäßigkeit und großen Ersparniß der Braunkohlenfeuerung überzeugt. Diese Feuerung ist bei zweckmäßiger Einrichtung von Kosten und mit gehörig ausgetrockneter Braunkohle doppelt nutzbar.

Der jetzige Besitzer des Hermannsbades, der im vergangenen Winter wegen nicht zu beseitigender Hindernisse, die von Leipzig ausgehenden Bestellungen namentlich wegen Mangel an gehörig ausgetrockneten Ziegeln und Braunkohle in Stücken, nicht immer so liefern konnte, wie es der Bedarf erheischte, ist von jetzt an in den Stand gesetzt, die Bestellungen auf Braunkohle, von denen resp. Abnehmern, welche sich ihren Feuerungsbedarf für nächsten Winter bei Zeiten anschaffen wollen, um ganz trockene Braunkohlen zu erhalten, pünktlich effectuiren zu können. Da Frost und Kälte nachtheilig auf die Ziegel wirken und überhaupt die während des Sommers ausgebeutete und gestrichene Kohle weit leichter und sparsamer brennt, so mögen Alle diejenigen, die die Feuerung mittels Braunkohlen eingerichtet haben oder noch einrichten wollen, ja mit ihren Bestellungen den Sommer nicht vorübergehen lassen.

Nach gemachten zuverlässigen Erfahrungen leisten:

24 Scheffel Braunkohle in Stücken so viel, als 2 Klaftern Feldholz, und 1000 Braunkohlen-Ziegel geben den gleichen Nutzen, wie 3000 Torfsteine.

Die nähern Bedingungen kann Jedermann leicht bei dem Herrn Besitzer des Hermannsbades in Leipzig erfahren.

Empfehlung.

Franz. und Wiener Umschlagetücher, franz. Mouffelin und Mouffelin de laine Roben, engl. ½ breite und franz. Callicos, neuer Dessings, empfiehlt zu billigen Preisen Ernst Seiderlich, Petersstraße Nr. 36.

Empfehlung. Ihr neu assortirtes Lager von Cravaten, Chemisettes, Kragen und anderen in dieses Fach einschlagenden Artikeln empfiehlt billigt die Cravaten- und Modewaarenfabrik von Eduard Richter im Salzgäßchen.

Empfehlung. Sommerbekleiderzeuge in Wolle, Halbwole, Baumwolle, Leinen und Halbleinen, franz. Westen, Londoner Viquees und elegante Sommerhalbstücher empfiehlt in ganz neuen geschmackvollen Sachen J. S. Meyer.

Für Herren.

Die neuesten Stoffe zu Sommerbekleidern in Drill und Halbleinen, von 3½ bis 16 Gr. pr. Elle, empfiehlt die **Leinwandhandlung** von G. L. Mertens.

Verkauf. Amerikanische **Holzbober** für Damen und Kinder, à 8 und 6 Gr., empfiehlt als neu Ferdinand Hävecker, Reichstraße.

* Feine **Slag-Damen-Handschuhe** à 2 Gr. empfiehlt Ferdinand Hävecker.

* Die sehr gesuchten **Gummi-Hosenträger** à 8 Gr. erhielt wieder Ferd. Hävecker.

* Echt engl. **Nasirmesser** in Silberstahl verkauft billig Ferd. Hävecker.

Anzeige. Unsern geehrten Geschäftsfreunden zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir Hrn. Ferd. Hävecker in Leipzig ein Commissionslager unserer Strumpfwaren übergeben haben, welcher zum Fabrikpreise zu verkaufen in Stand gesetzt ist.
Grüna bei Chemnitz, den 16. Mai 1838.
E. H. Uhlmann & Eckart.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich en gros und en detail weiß, grau, melirt und schwarz, baumwollene und halbseidene Strümpfe und Socken, coul. und weiß, baumwollene, halbseidene und seidene Handschuhe sehr billig.
Ferd. Hävecker, Reichsstraße.

Cigarren-Verkauf.

20 verschiedene Sorten Cigarren abgelagerte Waare, von 4 bis 26 Thlr. per mille empfiehlt Ferd. Hävecker, Reichsstraße.

Einkauf. Die höchsten Preise für goldene und silberne Uhren, desgl. für Sachen von Werth, bezahlt man jederzeit: Reichsstraße Nr. 543, 3te Etage, Kochs Hofe schräg über.

Einige gut rentirende Häuser in der besten Lage, ein kleineres dergleichen nahe am Markte, ein Gartengrundstück mit verschiedenen Gebäuden nahe am Wasser, zu einer Färberei passend, sind zu verkaufen. Näheres das Nachweisungs-Comptoir von Ludwig Casparv, Reichsstraße Nr. 507.

Hausverkauf. Ein in der schönsten Lage der Stadt gelegenes 4 Stock hohes Haus mit Gewölben und Niederlagen ist zu verkaufen durch G. Stoll, Nr. 285.

Verkauf. In Bauers Hause Nr. 1216 auf der Hintergasse, 1 Treppe hoch, sind wegen Wohnungsveränderung verschiedene Meubles und andere Wirthschaftsgeräthe, worunter auch schöne französische Krystall-Glaskachen, von früh 9 bis 12 und Mittags 3 bis 6 Uhr zu verkaufen.

Verkauf. Ich besitze jetzt große Vorräthe echt westphälischer Schinken, welche von ganz vorzüglicher Qualität sind.
Friedr. Schwennicke, Salzgäßchen.

Verkauf. Die besten Sorten 1834r Meißner Weine empfiehlt die Flasche mit 4 Gr., 13 auf's Dhd., Fr. Schwennicke.

Verkauf. Echtfarbige Glasleinwand in schönen Mustern zu Sommerderröcken und Kleidern in reichlicher Auswahl, zu 2 Thln. das Stück, verkauft J. H. Meyer.

Verkauf. Die erwarteten ersten feinen Strohkober sind angekommen und es verkauft diese, so wie andere Ledertaschen und Strickbeutel für Damen, zu billigem Preise
Ernst Aug. Sonnenfals
im Thomasgäßchen.

Ungarische Sprosser sind angekommen und zu jeder Stunde schlagen zu hören in der Hainstraße Nr. 205, im goldenen Hühne.

221
256
Kug-Antheil in dem Groskammtdorfer Bergamts-Bezirk, welche in den letzten acht Jahren eine Ausbeute von 69 Thälern gewährt haben, desgleichen
3 Stück Actien der Leipziger Kammgarn-Spinnerei sind zu verkaufen durch
E. A. Döderlein in Leipzig.

Zu verkaufen sind junge und alte Stiegen in der Friedrichsstraße Nr. 2.

Zu verkaufen sind einige massive, gut rentirende Häuser in der Stadt und Vorstadt, so wie ein städtisch eingerichtetes Landhaus mit Garten ¼ Stunde von hier. Näheres Nr. 248, 49 am neuen Kirchhofe, parterre rechts.

Zu verkaufen stehen in der Petersstraße Nr. 75 ein gut gehaltener Secretair, ein Schreibetisch, eine Tischcommode, eine Pultcommode, ein großer und kleiner Kleiderschrank, ein Brotschrank, hinten im Hofe, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist noch eine Partie gutes billiges Heu bei dem Eigenthümer in Nr. 661.

Zu verkaufen ist billig ein schön gearbeiteter Mahagony-Nächtisch Gerbergasse Nr. 1163, im Hofe.

Gustav Albert Müller,

Mechanikus in Leipzig,
Nicolaisstraße, im blauen Hechte Nr. 527,
beehet sich ergebenst anzuzeigen, daß er mechanische Arbeiten aller Art fertigt, namentlich auch chemische Geräthschaften, sämmtliche zur organischen Analyse gehörigen Instrumente und Vorrichtungen, chemische Waagen, Berzelius'sche und andere chemische Lampen, Löthrohrapparate etc. etc., und empfiehlt sich zu Aufträgen, deren reellste Ausführung zusichernd.

Hanfarn für Schuhmacher

ist wieder in größter Auswahl vorrätzig.
Otto Böttcher, Markt, Kochs Hof.

Berliner Meubles-

und
französische Tapeten-Handlung
von

J. D. Engelmann,

Petersstraße No. 80, 1. Etage,
empfiehlt sich einem geehrten Publicum mit einer bedeutenden Auswahl von Spiegeln, Schreib- und Kleidersecretairen, Divans u. s. w. zu den billigsten Preisen.

Da sich schon eine bedeutende Anzahl Tapeten in Restern von 6, 7, 8, 9-12 Stück vorfindet, so werden solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Reisstrohüte,

extrafine in den neuesten Pariser Formen, sind wieder fertig geworden in der Strohhutfabrik von C. H. Hennigke.

Mineralwasser

habe ich direct von den Quellen in **Mai-Fällung** erhalten, und wird sowohl in einzelnen Flaschen, so wie in Hunderten billigst verkauft.

Eger Franzensbrunnen,	Eger Salzquelle,
Marienbader Kreuzbrunnen,	Ferdinandsbrunnen,
Küssinger Ragozzi,	Selters,
Pülner Bitterwasser,	Saidschützer Bitterwasser,
Emser Kränchen,	Emser Kessel,
Geilnauer,	Wildunger,
Pyrmonter Stahlbrunnen,	Adelheidsquelle,
Fachinger,	

in grossen und kleinen Krügen.
Gotthelf Kühne, Petersstraße No. 34.

J. C. Schwarz,

Brühl Nr. 518, neben dem rothen Stiefel,
empfiehlt sein Lager aller Sorten neuer gerissener Bettfedern, Schaumfedern, Schwänen- und Eiderdaunen, so wie ein vollständiges
Magazin neuer fertiger Federbetten
in jeder Qualität und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu stellen.

Französische und Wiener Umschlagetücher

empfehle ich in den neuesten Mustern und in reichster Auswahl.
J. H. Meyer.

* Eine Concession zu einer bürgerlichen Mahrung auf hiesigem Plage wird zu kaufen gesucht. Man beliebe es anzuzeigen dem
Local-Comptoir für Leipzig, bei L. W. Fischer.

Auszuleihen sind 500, 1000, 2000 bis 6000 Thlr. auf hiesige oder nahliegende Grundstücke durch G. Stoll, Nr. 285.

G.
gefeht
preis
gestell
dem
N
wird
lassen
zeit
gasse
A
Hand
ber,
A
auf
G
antre
eine
G
figes
als
Kirch
mitte
G
Dien
licher
G
im
haus
find
hoch
G
tm
G
wä
auf
sprü
geg
teet
ihre
die
in
1.
W
1)
2)
9
f

G. A. 200 Thaler jährlicher Gehalt werden demjenigen aus-
gesetzt, welcher der Begründung eines neuen, keinem Verluste
preis gegebenen Etablissements auf hiesigem Plage mit völlig sicher
gestellten 1000 Thlr. baar beizutreten gesonnen sein sollte. Bei
dem Agenten E. L. Blattspiel das Nähere.

Nachweisung eines Lehrherrn im Fache der Chirurgie
wird jungen unbescholtenen Burschen, welche darauf sich einlassen
lassen zu wollen Lust haben, mit der Bemerkung, daß die Lehr-
zeit sofort begonnen werden kann, in Nr. 219 auf der Fleischer-
gasse, im Hofe links, 3 Treppen, ertheilt.

Anerbieten. Ein Bursche vom Lande, der eine hübsche
Hand schreibt, sucht ein Unterkommen als Laufbursche, Schreib-
der, oder sonst etwas. Zu erfragen in Nr. 1166 parterre.

Anerbieten. Geübte Näherinnen können Arbeit in und
außer dem Hause erhalten: Petersstr. Nr. 37, im Gewölbe.
Fleischerg. Nr. 245, 2te Etage.

Gesucht wird eine geschickte Köchin, um zum 1. Juli d. J.
antreten zu können. Das Nähere zu erfragen Durgasse Nr. 1249,
eine Treppe hoch.

Gesucht wird zum 1. Juli a. c. ein ordentliches und flei-
siges Dienstmädchen, sowohl zu häuslichen Dienstverrichtungen,
als auch zur Aufsicht eines Kindes. Näheres zu erfragen neuer
Kirchhof Nr. 280, 3te Etage, von Vormittag 8 Uhr bis Nach-
mittag 4 Uhr.

Gesucht wird zum 1. Juli ein reinliches, ordnungsliebendes
Dienstmädchen von gesetzten Jahren in die Küche und zur häus-
lichen Arbeit. Zu erfragen in Nr. 327, eine Treppe hoch.

Gesuch. Ein gesundes, reinliches Dienstmädchen, welches
im Kochen wohl erfahren ist, sich gern und unverdroffen jeder
häuslichen Arbeit unterzieht, auch gute Zeugnisse aufzuweisen hat,
findet einen Dienst in Nr. 357 auf dem Brühl, zwei Treppen
hoch, nachgewiesen.

Gesucht wird zu Johanni ein Mädchen, welches kochen kann,
im Shawl- und Luchergewölbe unter den Colonnaden.

Gesuch. Ein junger Mensch von 17 Jahren, welcher gegen-
wärtig in einer Buchhandlung ist und von seinem Principale
aufs Beste empfohlen werden kann, sucht unter bescheidenen An-
sprüchen als Markthelfer oder Laufbursche seine jetzige Stelle
gegen eine andere ähnliche zu vertauschen, und kann sogleich an-
treten. Hierauf reflectirende Herren Principale werden ersucht,
ihre werthe Adresse unter der Chiffre B. R. A. in der Expedition
dieses Blattes niederzulegen.

Gesuch. Ein Mädchen von gesetzten Jahren, im Kochen und
in allen weiblichen Arbeiten gut erfahren, wünscht jetzt oder zum
1. Juli ein passendes Unterkommen. Näheres wird ertheilt:
Windmühlengasse Nr. 898 parterre.

Gesucht wird

- zur Miethe ein Familienlogis zu dem Preise von jährlich
2 bis 300 Thln. für Termin Ostern 1839, am Liebsten
in der Reichsstraße, Grimma'schen Gasse oder Brühl;
ingleichen
- zum Kaufe ein Haus in der innern Stadt zu dem Preise
von 15 bis 20,000 Thln.
Diefallsige Offerten wolle man gefälligst abgeben an
Adv. Ludwig Müller, Brühl Nr. 454.

Ein geräumiger Heuboden, wo möglich in der Halle'schen
Vorstadt, wird von Johanni oder Anfang Juli an zu miethen
gesucht durch den Hausmann in Nr. 1140.

Eine Anzahl guter tafelf- und flügelbörmiger
Pianofortes
stehen zum Vermiethen bereit in der Leihanstalt für Musik von
E. A. Klemm,
neuer Neumarkt, hohe Lillie, 1 Treppe hoch.

Vermietung. Eine Stube nebst Alkoven ist von Johanni
an auf dem Rosplage zu vermiethen, nöthigen Falls kann auch
noch eine kleine Stube abgelassen werden. Näheres Salzgäßchen
Nr. 405, im Gewölbe.

Vermietung. Ein Logis von 5 Stuben und Zubehör
ist von nächste Johanni an im Stoll'schen Hause Nr. 390
Katharinenstraße durch den Hausmann allda zu vermiethen.

Vermietung. Zwei schöne und gut meublirte Stuben,
die eine mit Kammer, die andere mit Alkoven, sind sehr billig
zu vermiethen Nicolaistraße Nr. 736, eine Treppe.

Vermietung. Ein Gewölbe mit Schreibstube in guter
Lage ist außer den Messen von jetzt an zu vermiethen und das
Nähere deshalb in Nr. 439 bei dem Hauseigentümer zu er-
fragen. Auch kann eine Parterrestube mit abgelassen werden.

Gewölbe-Vermietung. Das bisher von Herrn J. Peter-
mann aus Glauchau innegehabte Gewölbe im Innern von Kochs
Hofe ist von Michaeli d. J. ab anderweit zu vermiethen durch
D. Prasse.

Vermietung. Ein kleines Familienlogis ist von jetzt an
zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere ertheilt
der Besitzer vom blauen Hechte auf der Nicolaistraße.

Sommerlogis. Zu vermiethen ist in Lindenau auf dem
Gute Nr. 27 ein Haus mit 4 Stuben, Kammern, Küche etc.
und daranstoßendem Garten (für den Sommer oder auch Winter).

Zu vermiethen ist an einen Herrn aus einer Handlung
oder Expedition eine freundliche ausmeublirte Stube mit Alkoven
in einer sehr gesuchten Gegend der Stadt und zu erfragen Peters-
straße Nr. 119, 2 Treppen hoch.

Zu vermiethen sind von Johanni d. J. an vor dem Floß-
thore in Herrn Lüders Hause mehre freundliche gut eingerichtete
Familienlogis in den Preisen von 60-100 Thlr. und ist das
Nähere daselbst 2 Treppen hoch zu erfahren. Auch könnten
einige Gartenabtheilungen mit abgelassen werden.

Zu vermiethen ist ein kleines Familienlogis an eine kinder-
lose Familie zu Johanni d. J. durch
E. L. Caspary, Ritterstraße Nr. 709.

Zu vermiethen ist ein Keller von mittlerer Größe in der
goldenen Säge auf dem Grimma'schen Steinwege. Das Nähere
beim Hausknechte daselbst.

Zu vermiethen ist eine Stube mit Meubles jetzt oder zu
Johanni, in Nr. 126 auf der Schloßgasse.

Zu vermiethen ist an einen ledigen Herrn ein freundliches
Logis in der Stadt, mit der Aussicht auf die Promenade und
ins Freie, durch das
Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Zu vermiethen ist an Herren eine Stube als Schlafstelle
auf der Quergasse Nr. 1252, über der Buchdruckerei, 2 Tr.

Zu vermiethen ist ein freundliches Logis an einen oder zwei
Herren, am Barsuchpförtchen Nr. 168, in der 2ten Etage.

Zu vermiethen ist eine kleine meublirte Stube mit Alkoven
an ledige Herren: Grimm. Gasse Nr. 9.

Zu vermiethen sind zwei freundliche Schlafstellen am Peters-
schießgraben Nr. 829, 1 Treppe.

Zu vermiethen sind zu Michaeli
1) ein Parterre-Familienlogis, 3 Stuben, Kammern, Küche,
unter einem Verschlusse nebst Zubehör,
2) ein Logis 2 Treppen, eine Stube, Stubenkammer, Küche
unter einem Verschlusse und Bodenkammer, billig an ein, auch
2 solide Frauenzimmer oder eine stille Familie ohne Kinder am
Mühlgraben Nr. 1046.

Einladung. Heute früh 9 Uhr ladet zu Speckuchen etc.
Butter, neuer Neumarkt.

W **Heute, Montag, Concert** in den drei Mähren von dem Citherspieler **Kraushofer** und dem Sänger **Koschak**. Anfang 6 Uhr.

* **Daß ich das beliebte Dresdener Societätsbier vom Waldschlößchen allein noch echt habe, zeige ich mit der Bitte um zahlreichen Besuch ergebenst an.**
J. F. Schmidt, Ecke des Barfußpf. Nr. 240.

E i n l a d u n g.

Zum Concerte und Schlachtfeste heute, den 28. Mai, ladet ergebenst ein
Pollter in Kleinschocher.

E i n l a d u n g. Morgen, Dienstag als den 29. Mai, ladet zu Speckkuchen ergebenst ein und wird früh ein feines Faß Bier angezapft bei
J. A. Meißner, Markt Nr. 1.

E i n l a d u n g. Heute Abend ladet zu Schweinsköchelchen und Klößen ergebenst ein **F. Wittenbecher im schwarzen Brete.**

Anzeige. Daß der Milchgarten auf der Dekonomie des Brandvorwerks wieder eröffnet und stets gute Milch und Sahne zu bekommen ist, zeigt Milchtrinkern höflichst an
Brandvorwerk. Wachsuth.

Anzeige. Heute, den 28. Mai, wird zu Eutrich in der Hofenschenke frische Würst und Wellsuppe verspeist.
E. Heinze.

Verloren wurde den 26. Mai in der Peterstraße 43 Uhr ein kleiner gehäkelter Beutel, 1 Zhr. enthaltend. Der eheliche Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verloren wurde ein Ring mit Granaten vom Rosplage bis an die neue Pforte. Der eheliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung abzugeben am Rosplage Nr. 935 parterre.

Verloren. Am Sonnabend zwischen 8 und 10 Uhr Abends wurde eine goldene Tchnadel, welche aus 2 Nadeln bestand, wovon die eine mit einem Corallenkopf versehen, und beide durch ein Rittchen verbunden waren. Dem ehelichen Finder wird bei Rückgabe derselben am Markte Nr. 1, 1 Treppe, eine dem Werthe angemessene Belohnung zugesichert.

Abhanden gekommen ist auf dem Trockenplage am Raststädter Thore ein Bettuch, sign. L. V. No. 7. Wer solches Nicolaisstraße Nr. 560, 2 Treppen hoch, zurückbringt, erhält eine der Sache angemessene Belohnung.

Zu gefälliger Beachtung!

Wer ein vorzüglich feines Glas Böhigler oder Lüsschener Lagerbier trinken will, der gehe zu **Pöbler, Klostergasse, unter Stieglitz Hof.**
Mehre Gäste.

* * Dem zärtlichen Schwesterpaare ein freundlicher Gruß aus dem Dachstübchen **à vis!**

Zhorzettel vom 27. Mai.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s Z h o r.

Dr. Insp. Schmidt, v. Großpöna, im bl. Ros.
Dr. Rfm. Kocholl, v. Minden, im Hotel de Russie.
Die Breslauer Fahr. Post.

P a l l e ' s c h e s Z h o r.

Dr. Kammerrath Rittmeister, nebst Gattin, v. Bernburg, in St. Berl.
Dr. Revell, franz. Sprachlehrer, v. Koenshes, im halben Monde.
Dr. Cand. Liedemann, v. Wien, im schw. Kreuze.
Mad. Kleinschmidt u. Dem. Apis, v. Hamburg, im Hotel de Baviere.
Auf der Braunschweiger Post, 12 Uhr: Dr. Barke, v. Osterode, und.
Auf der Hamburger Post, 15 Uhr: Dr. Hofbuchdr. Finstorff, v. Ludwigslust, u. Dr. Buchdr. Wahlstab, v. Lüneburg, unbestimmt.
Dr. Gärtner Röwes u. Dr. Kunstgärtner Faust, v. Berlin, im Hotel de Saxe.

P e t e r s t h o r.

Dr. Rfm. Friedrich, v. Reichenbach, pass. durch.

H o s p i t a l t h o r.

Auf der Dresdener Eilpost, 17 Uhr: Dr. Hauptm. v. Sichert, von hier, v. Dresden zurück.
Dr. Pastor Merker, v. Hartmannsdorf, in St. Dresden.
Dr. Rfm. Kramer, nebst Familie, v. Magdeburg, im Kranich.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s Z h o r.

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Dr. Hofrath Carus, nebst Tochter, v. Dresden, u. Dr. Rfm. Pudtwalker, v. Hamburg, im H. de Saxe.
Fr. Prof. Linke, v. Dresden, beim Sohne.
Auf der Frankfurter Eilpost: Mad. Günther, von Frankfurt, unbest.
Die Eilenburger Diligence.

P a l l e ' s c h e s Z h o r.

Fr. Major v. Weiborn, v. Magdeburg, pass. durch.
Dr. Rfm. Lebede, v. Braunschweig, unbestimmt.
Die Köthener Post, 19 Uhr.
Fr. v. Kottenhan, nebst Familie, v. Berlin, pass. durch.

R a n k ä d t e r Z h o r.

Dr. Conditor Rademacher, v. Seefeld, unbestimmt.
Auf der Merseburger Post, um 8 Uhr: Dr. Major v. Toll, v. Patzsch, im Blumenberge, u. Dr. D. Müller, nebst Gattin, v. Merseburg, unbestimmt.

P e t e r s t h o r.

Die Pegauer Post, um 8 Uhr.

H o s p i t a l t h o r.

Frn. Rst. Herold u. Delschlagel, v. hier, v. Zwickau zurück.
Dr. Bürgermstr. Wehner, v. Chemnitz, in St. Hamburg.
Dr. Rfm. Filippa, v. Raboran, u. Mad. Foster, v. Lornio, unbest.
Dr. Apoth. Rücker u. Dr. Rfm. Beerdegen, v. Hof, in St. Berlin.

Auf der Freiburger Post, um 8 Uhr: Dr. Rfm. Rose, v. Baldenburg, unbestimmt.
Die Schmilische Journaliere, 19 Uhr.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

P a l l e ' s c h e s Z h o r.

Se. Durchl. der Herzog v. Anhalt Dessau, pass. durch.
Dr. Staatsrath Baron v. Krüdener, n. Familie, v. Petersburg, v. d. Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Dr. Censal Heumann, von hier, von Dessau zurück, Dem. Ripinger, von Zerbst, unbest., Dr. Actuar Seiler u. Dr. Rfm. Ballin, v. Berlin, pass. durch.
Dr. Ober-Trib. Vice-Präsident Busse, nebst Familie, von Berlin, im Hotel de Baviere.
Dr. Rfm. Alexander, von Paris, Mad. Raumann, nebst Tochter, und Dr. Rfm. Alexander, v. Dessau, im Rechte.
Dr. Def. Keil, nebst Bruder, v. Demfendorf, im Hotel de Pologne.

H o s p i t a l t h o r.

Dr. Hölzger, v. Dresden, im Kranich.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s Z h o r.

Dr. Kammerherr v. Schönberg, v. Thannenhain, im Schilde.
Auf der Dresdener Eilpost: Dr. Hof-Calculat. Walthert, v. Dresden, beim Sohne, Mad. Ackermann, v. Wurzen, unbest., u. Dr. Kaufm. Richter, v. Dschag, in St. Berlin.

P a l l e ' s c h e s Z h o r.

Frh. v. Glatzer, v. Wuthenau u. v. Below, Stiftsdamen, v. Köthen, im gr. Schilde.
Fr. Oberst v. Sonnenberg nebst Familie, v. Bernburg, im Hotel de Baviere.
Fr. v. Bedell-Parlow nebst Familie, v. Pöhlen, pass. durch.
Dr. Rechnungsführer Ring, v. Greibow, in der Sonne.
Dr. Commis Heymann, v. Breslau, unbestimmt.

R a n k ä d t e r Z h o r.

Auf der Frankfurter Eilpost, 13 Uhr: Dr. Pagnot, v. Linz, u. Dr. Stud. Brockmann, v. Schwelmberg, im Hotel de Saxe.
Auf der Kasseler Post, um 4 Uhr: Dr. Bataillonsarzt Siegel, von Dresden, unbestimmt.

P e t e r s t h o r.

Fr. Prof. Jung u. Pfugradt, v. Zeitz, im Hotel de Pol. und unbest.

H o s p i t a l t h o r.

Dr. Rfm. Hölzger, v. Alessia, bei Pesse.

B a h n h o f.

Erste Fahrt, 17 Uhr, zweite Fahrt, um 10 Uhr, und dritte Fahrt, 11 Uhr: Vacat.
Vierte Fahrt, um 3 Uhr: Dr. Verw. Wolf, v. Soalhau'en, unbest.
Fünfte Fahrt, um 5 Uhr: Dr. Reg.-Rath Schirmer, v. Magdeburg, im Hotel de Baviere, u. Dr. Prediger Böckel, v. Eilenburg, bei Fischer.